

Schau, wie die Silberfische lachen! —  
Er reicht ihm, der begehrlieh blickt,  
Den grossen Beutel, reich gespickt.  
Doch jener leufzt betrübt dagegen:  
Sucht andre Partner, edler Degen!  
Was letz' ich armer alter Knabe?  
Das Hemd ist alles, was ich habe. —  
Ei, freundchen, laß dich das nicht  
quälen!

Setz' du ein paar von diesen Seelen! —  
O weh, rief jener, das sei fern!

Wie wagt' ich das vor meinem Herrn?  
fehlt eine nur, ob Mann, ob Weib,  
Er frisst mich bei lebend'gem Leib. —  
Wer wird's ihm sagen, lieber Mann?  
Ihm kommt es auf ein paar nicht an  
Sieh nur, wie's hier im Beutel blitzt,  
Das liebe Geld, wie schön es glitzt,  
Ganz frisch geprägt und spiegelblank!  
Gewinn mir's ab! Mach dir den  
Schwank!

Dies Häuflein hier von zwanzig Sous  
Das ist mein Satz: nun setze du! —  
Der Spielmann sieht's vom Glanz  
gebannt;

Die Würfel wiegt er in der Hand.  
Wohlan denn, spricht er halbverzagt,  
Um eine Seele sei's gewagt! —  
Warum nicht mehr? Was ist dabei?  
Sei nicht so feig und setze zwei!  
Sie dürfen alt und ruppig sein:  
Es liegt mir nichts am äussern Schein. —  
Wohlan, ich setz das Spiel, Gott  
wält's! —

Gut, rief Sankt Peter, und ich halt's! —  
Nein, Blitz! bevor ein Würfel fällt,  
Hier auf die Tafel muß das Geld! —  
Gern, sprach Sankt Peter guter Dinge  
Und häufte hoch die Silberlinge.  
Dann setzten bei des Ofens flammen  
Die beiden sich zum Spiel zusammen.

Sankt Peter spricht zum fiedelmann:  
Du bist der Klein're, du wirfst an. —

Und der erwiedert: Nach Belieben! —  
Er schüttelt, wirft: Da liegen lieben. —  
Sankt Peter nimmt sie auf und lacht:  
Das ist nicht viel! Hier liegen acht.  
Wurf drüber! Sonst, bei Gottes Blut,  
Schreib ich für mich vier Seelen gut. —  
So sei es! Vier Stück oder keins! —  
Da fallen drei und zwei und eins.  
Verloren! — Und so geht es fort,  
Der Spielmann drängt mit hast'gem  
Wort,

Verdoppelt stets der Seelen Zahl —  
Sankt Peter schlägt ihn jedesmal.  
Schon hat er vierundsechzig Seelen.  
Da hebt der Spielmann an zu schmälen:  
Bei Gottes Haupt! Mich wundert sehr  
Ihr habt stets einen Würfel mehr.  
Ich werf umsonst mich müd und matt,  
Und des Gezerres bin ich satt.  
Nun soll das Spiel sich neu gestalten:  
Ich setze hundert. Wollt ihr's halten? —  
Auf einen Wurf? — Ja, wie es fällt. —  
Gut, lieber Freund! Hier liegt das  
Geld. —

Der Spielmann wirft drei fünfer an;  
Drei Sechser wirft der heil'ge Mann. —  
Schau, vierundsechzig schuldest du  
Und diese hundert noch dazu! —  
Ei, Herr, nun wirds mir doch zuviel!  
Das ist, bei Gott, kein ehrlich Spiel.  
Ich laß es rollen, wie es rollt. —  
Spiel' weiter, Mann! Bist du verrückt?  
Ein Schelm, wer mich so schönöd berückt!  
Ich sah's und hab euch wohl belauscht,  
Wie ihr die Würfel setzt und tauscht. —  
Sankt Peter rötet sich im Grimme  
Und brüllt ihn an mit Donnerstimme:  
Das lügst du aus dem hohlen Bauch!  
Doch das war stets der Buben Brauch:  
Wenn's ihnen nicht nach Wunsch sich  
fügt,

Gleich schrein sie, daß man sie betrügt.  
Nennst du mich Schelm, du Galgenstrick?